

Dr. Rudolf Post
Leiter des Badischen Wörterbuchs, Uni Freiburg, von 1998-2009

Passeltang / Basseltang

*Un wo n i uf em Schniidstuel sitz
für **Basseltang** un Liechtspö schnitz*

...so beginnt in Johann Peter Hebels "Alemannischen Gedichten" (1. Aufl. 1803) das Gedicht "Das Hexlein". Schon in diesen ersten Zeilen dürften bei einem heutigen Zeitgenossen Verstehensprobleme auftauchen. Vielleicht weiß er noch, was ein *Schniidstuel* ist, nämlich eine Art Bank, auf der man mittels eines Fußhebels Werkstücke festspannen konnte und auch die *Liechtspö* (Lichtspäne) mögen ihm noch als archaisches Beleuchtungsmittel bekannt sein, doch bei der Fügung *für Basseltang* wird es besonders schwer. Was soll das bedeuten?

Nun, schon Hebel gab seinen Alemannischen Gedichten ein Glossar bei, in dem er zahlreiche Mundartwörter erklärte, denn die "Alemannischen Gedichte" wurden ja auch außerhalb des alemannischen Sprachraums gelesen. So hat Johann Wolfgang Goethe die 2. Auflage der „Alemannischen Gedichte“ in der „Jenaischen Allgemeinen Literaturzeitung“ vom 13. Februar 1805 ausführlich und überaus positiv rezensiert. Noch positiver äußerte sich Jean Paul in einem Schreiben an den Herausgeber der „Zeitung für die elegante Welt“ (in Jean Paul: Sämtliche Werke, Ausgabe der preußischen Akademie, Abt. I, Band 13, S. 133-135). Wie Hebel, der auch Lesern anderer deutscher Sprachgebiete das Verstehen durch ein Glossar erleichtern wollte, machten es auch fast alle anderen Herausgeber der "Alemannischen Gedichte" und so kann man in fast jeder Ausgabe im Wortverzeichnis nachschlagen und liest dann dort: **Basseltang** = Kurzweil, Zeitvertreib.

Schaut man in die Großraum-Dialektwörterbücher des Süd- und Westdeutschen Raums, so findet man zahlreiche Belege für dieses Wort. Als Stichwörter sind angesetzt: *Passeltang*, *Passletang*, *Passeltan*, *Passeletang* oder *Passelitant* (s. die Belege weiter unten). Hier in diesen Wörterbüchern findet man auch Hinweise auf die Herkunft (Etymologie) dieses Wortes. Übereinstimmend wird dort ausgesagt, dass das Wort aus französisch (*pour*) *passer le temps* 'zum Zeitvertreib' kommt. Dem ist nichts hinzuzufügen. Interessant erscheint lediglich die Integration des französischen Nasallautes in *temps* [tã] zu *-tang*. Da in den Mundarten diese Verbindung mit nasaliertem Vokal nicht vorkommt, wird der Nasal durch *-ng* ersetzt. Dies ist aber auch in weiten Bereichen der deutschen Umgangssprachen üblich, vgl. *Beton* > *Betong*, *Balkon* > *Balkong* usw.

Belege zu Passeltang aus den einschlägigen Dialektwörterbüchern. Sie wurden von Anna Herb abgeschrieben - herzlichen Dank!

(Bestimmte Sonderzeichen aus den Originalen, können im Folgenden u. U. nicht dargestellt werden).

Badisches Wörterbuch I, 123:

Passeltang m.: Kurzweil, Zeitvertreib; *básldaŋ* >Freib.<; *für Basseltang* >Hebel< 7,2; *fer bassletang* = *fer umesušt* >Wiesloch< hs.; *for básaldə*, *pour passer le temps* >Hettgen<; *fä bráslədānd* >Handscho< — Els. 2, 96.

Elsässisches Wörterbuch II, 96:

† **Passletang** [Pàslətàŋk *M.*; Pàslətàŋ *BF.*; Pàslitàn *Hüss.*; Pòslətàŋ *Hf.*; Pàslətà *u. Pàslətàŋ Str.*; Pàsləùm *Miütt.*; Pàslətùŋ *Lobs.*; Pàslitàn *Katzent.*] *m. Zeitvertreib*. Eppes für e P. macheⁿ *M.* Er het Holz gschnitteⁿ für P. *Miütt.*, — us P. *Hüss.* ‚Dort babbelt au für Bassletang Der Vetter Schakopp mit em Schang‘ E. Stöber Schk. 47. ‚Denn so ebs isch für Männer, wo sunst vil Gschäfde henn, e rechder Bassledang‘ Pfm III 4. In Minversh. ist das Wort duch Volksetymologie in 2 bekannte Wörter zerlegt worden: Uf Bossel un^d Dank umsonst. Uf deⁿ Bossel un^d Dank kann ich doch dis Meideⁿ nit bhalteⁿ! — frz. passer-(le)-temps. Schweiz. 4, 1663. F. Schwäb. 670. Pfalz.

Pfälzisches Wörterbuch I, 593:

Passeltan *m.*: 1. ‚Zeitvertreib‘, in der Verb. *for Baßledaan* (*basle'dān*) [BZ-Dernb], *Basledam* [Land], *Basseledaa*ⁿ [verbr. VPf. (Nachlaß Heger)], *Baßleda*ⁿ [Pfld. 17 Guentherodt Frz. 158], *Basseltang* [Lambert Penns 22]. — 2. ‚Undank‘, *Baasedank* [KL-Gimsb u. Umg. RO-Lettw.]; volksetym. Umdeutung aus 1. — Aus frz. pour passer le temps. — Rhein. VI 543; Bad. I 123.

Rheinisches Wörterbuch VI, 543:

Passeletang das frz. pour passer le temps ist namentl. in Städten bezeugt, u. zwar *vor* (*für*) *basələtaŋ* Hunsr [*basəl(ə)tan* u. *-dam* Kreuzn], Siegl.; *-səltant* Neuw-Linz; *pasələtaŋ*. Köln-Stdt, Dür-Stdt, Düss-Stdt, Dinsl; *pasələtant* Barm *vor* (*für*) *P.* zum Zeitvertreib, aus Kurzweil; *er racht* (raucht) *vor B. e Sigar*. — *E Vərbasələdantxə* ein Zeitvertreib Goar Boppard.

Schwäbisches Wörterbuch I, 670:

Passeltaⁿ — *baslədā*, auch *basld-*, *basləd-*; *badslədā* neben *basl-* Rt./Wagn. 140; „-tang“ Schm. Buck Ukbl. 2, 71, -*dō* Oe., *dōū* Ha., *dāū* KüSimpr., *dūā* „Frk.“ — *m.*: Zeitvertreib. *P. treiben* Aug. 49. Meist *für P.*: zum blossen Z., in der Langeweile, ohne besondere Absicht; „umsonst“ NkOedh. BoeSind. *Was schaffet ihr?* Antw.: *F. P.* ‚Was so drei Schoppa, dia haun ih sust nuⁿ so für P. trunka und hauⁿ nuⁿ nooch mai guckt‘ Neffl. 73. ‚Gelt, du möchtest nur so für p. dein’s Wegs fort und nichts schaffen‘ Auerb. 1, 247. — Frz. passe le temps. DF. 163. Swz. 4, 1663. Str. 13. Schm. 46.

Wörterbuch der Schweizerdeutschen Sprache IV, 1663:

Passelitang BsL., *Passelidang* SHessigk., *Basselidang* BE., *Basslitang* S (Schild), *Basslidang* Bs, *Baselitang* B hE.; ZO. (Stutz, neben *Baseltang*), *Baselidang* Gl; ZA., Grün., O., Ruml., S., Uster, *Basilidang* SchSt.; ZBül., Rafz (neben *-gang*), *Passilitamm* GrPr., *Baselitā*, *P-* GrvPr., *Passeligang* Z, *Baseligang* ZBub. — *n.*: in BsL.; S; ZZoll. *m.*: 1. Zeitvertreib, meist in der Verbindung *für P.* (*für^deⁿ P.* BsL.; S, *für’s P.* B hE.), zum Zeitvertreib, zur blossen Kurzweil. *F^h bin nit für^deⁿ P. da* BsL. *Es gāt-im für* (*für^{den}*, *für’s*) *P.*, es geht ihm für Nichtstun. *Für Passeligang über Fēld gāⁿ*, zum Zeitvertreib einen Spaziergang machen Z. — 2. adv., ganz gemächlich Z. *Si macheⁿd’s nu^r eso b.* ZA., S. *Wenn Eine^r nu^r eso b. schafft, chunnd-er aⁿ keiⁿs Port* ZZoll. *Cha^mst b. laufeⁿ, de häst na^{ch} Zīt g’nueg.* ebd. — Frz. (*pour*) *passer le temps*.

Für Ergänzungen und weitere Hinweise mit Angabe der Quellen bin ich immer dankbar.
(R.Post@kabelmail.de)